

LEITARTIKEL


Liebe Leserin,
 lieber Leser!

Jeder Augenblick der Geschichte, auch der Geschichte der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung, ist flüchtig, kostbar und einmalig. Aber einige heben sich doch hervor als Momente des Beginnens, in denen Wege eingeschlagen werden, durch welche die Geschicke eines Vereines während langer Zeit geprägt werden. Ich bin fest überzeugt, dass die Herausgabe dieses Mitteilungsblattes ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung ist.

Wer sich einsetzt, setzt sich aus, sagt ein Sprichwort. Und deshalb ein paar Fragen: Warum, wann und zu welchem Zweck gibt die Liechtensteinische Trachtenvereinigung ein Mitteilungsblatt heraus, und warum trägt dasselbe den Namen «EinTracht»?

«In Eintracht ein Haus bauen»

Eintracht zu pflegen bedeutet zusammenzustehen, zusammenzuhalten, nach Frieden und Eintracht zu streben, Eintracht zu stiften. Eintracht ist auch ein beliebter Name für Gasthäuser, die damit zum einträchtigen Zusammensein einladen möchten. Eintracht (lateinisch concordia) heisst auch unser Trachten tragendes Vereinsmitglied, der Musikverein «Konkordia» in Mauren

sowie der Musikverein «Konkordia» in Gamprin.

Eintracht ist aber nicht nur ein Name, nicht nur ein Begriff; Eintracht ist für die Liechtensteinische Trachtenvereinigung ein Ziel. In Eintracht wollen und sollen die örtlichen Trachtenvereine, wenn sie Erfolg haben wollen, zusammenarbeiten, und dasselbe will die Liechtensteinische Trachtenvereinigung mit den örtlichen Vereinen tun. Der Titel unseres Mitteilungsblattes soll uns immer wieder daran erinnern, dass Eintracht ein Haus baut und Zwiebracht es niederreisst.

Die kulturellen Werte wahren und fördern

Doch nun zur Frage: Wann und warum? Dreimal erscheint dieses Mitteilungsblatt im Jahr, und zwar zu ganz bestimmten Terminen:

das erste Mal im Advent als eine heitere Festgabe, das zweite Mal zum Osterfest und das dritte Mal zum Staatsfeiertag, kurz gesagt also zu Zeiten, wo alle aus den Ferien zurück sind und – wie wir hoffen – Lust und Zeit zum Lesen haben.

In diesem ganz bewusst in einer einfachen Sprache gehaltenen Blatt wird alles, was im eigentlichen Sinne dieses Wortes den Charakter einer Journallektüre trägt, wegbleiben. Aufgabe dieses Blattes ist es, seinen Teil dazu beizutragen, sich den neuen Aufgaben zu stellen und zu versuchen, dabei mitzuhelfen, die Ziele der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung zu verwirklichen.

Das Staatsbewusstsein verstärken

Wir sind überzeugt, dass ein solches Blatt für Liechtenstein im allgemeinen und für die Trachtenvereinigung im besonderen richtig und wichtig und gerade in der heutigen Zeit des Wandels eine Notwendigkeit ist.

Man kann sagen, dass man im 20. Jahrhundert weltoffener sein und das Nationale weniger beachten und betonen sollte. Vergessen wir aber nicht, dass auch das Nationale ein Ziel hat: im rechten Au-

genblick universal zu werden, ohne auf sich selbst zu verzichten. Das Nationale soll sammeln und das Gesammelte weitergeben, aber ohne seine Formen zu zerschlagen. Sammeln lässt sich ausserdem nur im begrenzten Raum, und ein solcher Raum ist Liechtenstein. Dieses Liechtenstein steht als vermenschlichter Staat seinem Bürger viel näher und ist besonders geeignet, der Freiheit und der Entfaltung der menschlichen Person zu dienen. Würden wir nur Bürger haben, denen das Gefühl der Heimat fremd ist, so würden wir bald auch Fremde sein, denn Liechtenstein wird nur so lange sein, als wir an es glauben, als wir für dasselbe eintreten.

Deshalb laden wir alle LiechtensteinerInnen und alle Freunde Liechtensteins ein, unser Blatt zur eigenen Freude zu abonnieren und an der «EinTracht» mitzuarbeiten und damit zu helfen, die kulturellen Werte unserer Heimat in ihrer Vielfalt, auch oder gerade in einer immer mehr zusammenrückenden Welt, zu wahren und zu fördern.

Adulf Peter Goop
 Obmann der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung

Liebe Leserinnen und Leser!
 Sie haben nun die Probenummer der «EinTracht» in der Hand. Erst das Osterblatt 1993 trägt das definitive Kleid. Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen und wären Ihnen für konstruktive Kritik, vor allem auch für Ergänzungs-, Verbesserungs- und Änderungsvorschläge dankbar. Die Redaktion